

HARRY MERL

Eine Lebensgeschichte

Theaterprojekt – Szenische Lesung von Johannes Neuhauser

Vom verfolgten jüdischen Kind zum Vater der Familientherapie in Österreich.

Die ersten vier Jahre im Leben des kleinen Harry Merl sind wunderschön: Er darf für seinen Vater, einen jüdischen Goldschmied, den Blasebalg treten, wenn dieser Gold einschmilzt. Seine jüdische Mutter sucht schickes Gewand für ihn aus und seine Großmutter umsorgt ihn liebevoll. Harry setzt sich schon früh ans Klavier und lernt spielerisch erste Melodien...

Doch mit der sogenannten Reichskristallnacht im November 1938 ändert sich schlagartig alles. Der Vater wird noch in derselben Nacht von den Nazis gesucht. Wenig später muss er als Zwangsarbeiter in den Straßenbau. Die lieben Nachbarn kommen unangemeldet in die Wohnung und nehmen einfach alles mit, was sie brauchen können. Der kleine Harry muss, wie jeder Jude ab 1939, auf Geheiß des NS-Regimes den Beinamen Israel tragen. Seine Mutter wird gezwungen, für einen Nazi, der jahrelang keine Steuern gezahlt hat, Tag und Nacht die Buchhaltung auf Vordermann zu bringen. Dies alles schützt die kleine Familie vorläufig vor der Deportation ins Vernichtungslager. Kurz darauf werden Harrys Eltern zur Räumung von hunderten verlassenen jüdischen Wohnungen zwangsverpflichtet.

Der kleine Harry ist jeden Tag bis zu 14 Stunden alleine in einem engen Raum und darf nicht zur Schule gehen. Seine Oma wird von der SS bei einer Massenerschießung ermordet. Fast alle Verwandten und ganz viele Freunde kommen qualvoll in den Gaskammern von Auschwitz um.

Im Jänner 1945 steht auch die Familie Merl auf der Deportationsliste. Sie werden rechtzeitig von einem Gestapo-Beamten gewarnt, der sich noch schnell, bevor der Krieg verloren ist, in ein gutes Licht rücken will. Die Familie geht sofort in den Untergrund. Ihr Versteck ist ein kalter Kohlenkeller. Hier erleben sie nach Monaten der Entbehrungen und der Angst die Befreiung durch die Alliierten.

In Wien patrouillieren nun die „Vier im Jeep“. Harry begeistert sich für den Jazz, spielt wieder Klavier, liest Tag und Nacht und absolviert in Windeseile die Schule. Doch das Erlebte lässt ihn nicht los. Er studiert Medizin und später Psychiatrie. Harry beginnt eine Lehranalyse und wird Psychoanalytiker. Er will Menschen beistehen, die ebenso wie er vieles durchgemacht haben. Er will ihnen helfen, dass sie „ihren Traum vom gelungenen Selbst“ doch noch leben können. Harry muss sich jedoch bald eingestehen, dass die Möglichkeiten der Psychoanalyse dafür nicht ausreichen. Er macht sich wieder auf die Suche und entdeckt die aus den USA kommende Familientherapie. Allen Anfeindungen zum Trotz beginnt er im Wagner Jauregg Krankenhaus in Linz als erster und einziger Therapeut mit Familien zu arbeiten und wird so zum Wegbereiter der systemischen Psychotherapie in Österreich.

Für diese szenische Lesung hat uns der 84-jährige Harry Merl seine Lebenserinnerungen anvertraut.

Dazu viele alte Fotos und sehr persönliche Videos, in denen er seinen Enkeln von „Verfolgung und Jude sein“ berichtet. (Besonders danken wir seinem Enkel Pascal Merl.)

Dieses Theaterprojekt erzählt auch vom Abenteuer Psychotherapie:

Von der Psychoanalyse und den atemberaubenden Anfängen der Familientherapie. Den ersten Ausbildungsgruppen. Der anfangs sehr engen Zusammenarbeit aller psychotherapeutischen Schulen. Ebenso vom inspirierenden und humorvollen Miteinander von Therapeuten, Studierenden und Klienten während der ersten Jahre, damals, als die Psychotherapie in Österreich sozusagen das Laufen lernte.

Johannes Neuhauser, der diese Theaterfassung schrieb, ist selbst Psychotherapeut und Filmemacher. Er dokumentierte für den ORF in den vergangenen fünfunddreißig Jahren die Entwicklungen in der Psychotherapie. Neben Harry Merl drehte er u.a. auch mit Virginia Satir und Paul Watzlawick. Einige spannende und humorvolle Filmausschnitte wurden in das Theaterprojekt eingewoben. So z.B. Harry Merls Arbeit mit dem „Reflecting Team“ und der Besuch eines ORF Teams bei seiner großen Familie zuhause im Mühlviertel.

Video - Teaser (2 Minuten) HARRY MERL

<https://youtu.be/E7MtxV6nLsIt>

Pressestimmen zur letzten szenischen Lesung „1938 – weg von Linz“:

„Was Hannah (10), ihre Schwester Helene (15) und ihre Mutter, die ehemalige Landestheater-Schauspielerin Bettina Buchholz, nun mit „1938 - weg von Linz“ auf die Bretter der Tribüne Linz gestellt haben, ist die authentische Annäherung an das Schicksal geflüchteter Juden. Weder aufs Tempo noch auf die Tränendrüse wird gedrückt, sondern der Abend gedeiht zum Glücksfall einer ernsthaften Begegnung mit der Vergangenheit.“

OÖNachrichten (Kulturchef Peter Grubmüller)

„Johannes Neuhauser hat eine jedes Alter ansprechende Fassung erarbeitet, respektvoll und mit sicherer Zuteilung der Textpassagen. Es gibt viel Humor. Die Mädchen Hannah und Helene haben einen sehr berührenden Abend gestaltet, Bettina Buchholz besticht als Profi mit Gefühl und Textgenauigkeit. Die szenische Lesung „1938 – weg von Linz“ ist kurzweilig vermittelte Zeitgeschichte, Lebenserfahrung. Das von Johannes Neuhauser verfasste und inszenierte Werk geriet in der Tribüne Linz zur heftig akklamierten Premiere.“

Volksblatt (Kulturchef Philipp Wagenhofer)